

die die gewerkschaftliche Internationale veranfaltete, um sich über den Stand der Abbrüstungen in Deutschland zu unterrichten.

Sein Urteil ist günstig. In den großen Industriezentren habe sich eine rasche Umgestaltung der Kriegs- in die Friedensfabrikation vollzogen. Es wäre wünschenswert, daß die französischen Industriellen diese Fabriken besuchten, um sich von dem in diesem Sinn erzielten Fortschritt zu unterrichten. In Deutschland bestehe ein wahrhaft neuer Geisteszustand. Frankreichs Industrie sei in der Lage, die Welt zu versorgen. Die Alliierte Ueberwachungskommission wisse noch immer nicht den erforderlichen Unterschied zwischen Kriegs- und Friedensindustrie zu machen.

17 Millionen Fehlbetrag.

Zum Nachtragsetat der Stadt Magdeburg, aus dem wir Auszüge veröffentlicht haben, gibt der Magistrat jetzt Berichtigungsblätter an die Stadtverordneten. Der Fehlbetrag im städtischen Haushalt aus dem Etatsjahr 1921, den man nunmehr errechnet hat, beträgt 17,3 Millionen. In dem Nachtragsetatentwurf war die fehlende Summe mit 14,3 Millionen angegeben. Die Gemeinden und mit ihnen die Staaten und das Reich stehen tief im Sumpfe des Finanzlebens. All ihr Mühen, herauszukommen und neue Bewegungsfreiheit zu erlangen, erscheint aussichtslos. Für dieses Land gibt es keine andere Ursache — das muß immer wieder betont werden — als den wahnsinnigen Krieg, der nicht nur Staatsgebilde zerrüttet, sondern auch die Wirtschaft der Welt zertrümmert hat. Arbeit, Handel, Austauschformen zwischen Völkern, alles ein Trümmerhaufen! Not, Furchung, ungeheure Steuerlasten sind die unermesslichen Folgen. Kein Volk kommt um sie herum, weder durch radikale Phrasen, noch durch kriegerische Gesten. Die Lasten müssen getragen werden, es bleibt keine andere Lösung.

Zu der Berichtigung des Nachtragsetatentwurfs bemerkt der Magistrat:

Von den Veränderungen gegenüber dem Nachtragsetatentwurf (Ausgabe) seien folgende als besonders bedeutsam hervorgehoben: a) für Gehälter und Löhne (mehr) 6 160 000 Mark, b) für den Hochbau (mehr) 418 000 Mark, c) für den Tiefbau (mehr) 357 000 Mark, d) für die Krankenhäuser (mehr) 750 000 Mark, e) an Uebererhebungen beim Titel insgesamt 148 000 Mark, zusammen 7 833 000 Mark. Im ganzen belaufen sich die nachträglichen Mehrausgaben gegenüber dem Nachtragsetatentwurf auf 12 206 000 Mark. Der Fehlbetrag, der in der Magistratsbudgetvorrichtung vom Januar mit 47 714 000 Mark errechnet war, erhöht sich unter Berücksichtigung der Mehreinnahmen in Höhe von 5 501 000 Mark auf rund 54 819 000 Mark. Was die Deckung anlangt, so haben sich die im Januar aufgeführten Zahlen inzwischen wie folgt geändert:

1. Die Gewerbesteuer bringt voraussichtlich nicht ein Mehr von 25 Millionen, sondern nur ein solches von 20 000 000 Mark.
2. Der erhoffte Mehrertrag der Reichseinkommensteuer in Höhe von 7 500 000 Mark ist nicht zu gewärtigen. Der genannte Betrag ist daher in Abgang zu stellen.
3. Von der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbauens, deren Ertrag für das Jahr 1921 auf rund 2 874 000 Mark geschätzt wird, konnten in den laufenden Etat nur eingebracht werden 2 120 000 Mark.
4. Der Mehrertrag der Fremdensteuer war auf 40 000 Mark bemessen. Das voraussichtliche Ergebnis beläuft sich jedoch höchstens auf 20 000 Mark.
5. Die Palast- und Reklamesteuer wird im laufenden Geschäftsjahr noch nicht erhoben. Die 50 000 Mark müssen daher abgesetzt werden.

Das gleiche gilt für die Fahrzeugsteuer, die ebenfalls mit 50 000 Mark angesetzt war.

7. In der Druckliste ist darauf hingewiesen, daß voraussichtlich auch für das laufende Geschäftsjahr mit einer weiteren Beteiligung an den Reichssteuern gerechnet werden dürfe. Gemäß dem Vorgehen anderer Städte können wir infolgedessen den Reichsvorschlag in Höhe von 11 800 000 Mark in den Etat als Einnahmeposition einstellen.

8. Des Weiteren steht zu gewärtigen, daß das Reich in beschränktem Umfang Entschädigung bietet für die weggefallene Besteuerung der sogenannten Mindesteinkommen. Mehr einkommensweise 2 000 000 Mark.

9. Endlich ist der Magistrat nochmals in Erwägungen eingesetzt, ob es möglich ist, aus den Entgelten, die unsere Betriebe erheben, eine weitere Einnahmequelle für die Stadt zu schaffen. Die Beratungen haben jedoch ergeben, daß es beim Gas- und Wasserwerk sowie beim Schlacht- und Viehhof nur möglich gewesen ist, die Mehranforderungen an Gehältern und Löhnen auszugleichen, während das Elektrizitätswerk für das laufende Geschäftsjahr noch einen Ueberschuß von weiteren 2 000 000 Mark abzuwerfen in der Lage ist.

Dem oben errechneten Fehlbetrag von 54 819 000 Mark steht daher eine voraussichtliche Mehreinnahme von 37 440 000 Mark gegenüber, so daß sich ein

endgültiger Fehlbetrag von 17 379 000 Mark ergibt.

Bei den Verhandlungen, welche Deckungsmöglichkeiten für diesen Fehlbetrag geschaffen werden könnten, wurden nochmals die einzelnen Steuerarten durchgegangen. Die Etatskommission des Magistrats fand jedoch, daß, abgesehen von der Gewerbesteuer, eine weitere Erhöhung der Gemeindesteuern für das laufende Geschäftsjahr nicht mehr in Frage kommen könne. Trotz schwerster Bedenken entschloß sich daher die Etatskommission, dem Magistrat die Einführung eines 5. Steuerbierteljahrs bei der Gewerbesteuer zu empfehlen. Auf diesem Wege bestand die Aussicht, den Fehlbetrag um weitere 8 Millionen Mark zu vermindern.

Kein 5. Steuerbierteljahr für Gewerbesteuer.

Der Magistrat erklärt in seiner Vorlage, daß er die Erhebung einer 5. Vierteljahresrate der Gewerbesteuer ablehnt. Der Magistrat nimmt an, daß der Versuch, bei der Gewerbesteuer ein 5. Steuerbierteljahr einzuführen, bei einem großen Teile der Gewerbetreibenden geradezu zu einer Erdröselung führen müsse. Die Nacherhebung würde daher nach Ansicht des Magistrats ein nennenswertes finanzielles Ergebnis nicht bringen. Es bleibt kein anderer Ausweg, als den Fehlbetrag in Höhe von 17 379 000 Mark in das nächste Etatsjahr zu übernehmen und der Rechnung 1922/23 in Ausgabe vorzutragen.

Um jedoch die Deckungsmöglichkeiten für das folgende Etatsjahr bis zum äußersten auszunutzen, ist der Magistrat sofort in Verhandlungen wegen rechtzeitiger Erhöhung der Gemeindesteuern, insbesondere der Grundsteuer und der Hundesteuer, eingetreten und hat auch bereits eine Revision der Gewerbesteuerordnung in Angriff genommen.

Man wird den nächsten Etat mit einem erheblichen Fehlbetrag aus dem abgeschlossenen Jahre belasten müssen. Im neuen Jahre wird von neuem der Wettkampf mit den Ausgaben entzweit, die in Siebenmeilenstiefeln vorausfolgen. Trotzdem sollen noch Mittel vorhanden sein, Kulturaufgaben zu lösen.

Notizen.

Ebert nicht ausgeschlossen. Die Streitberordnung des Reichspräsidenten gab verschiedenen Ortsgruppen des Verbandes der Sattler und Portefeulleur Veranlassung, den Ausschluß des Gewerkschafts Ebert aus diesem Verband zu beantragen. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Beirat mit dieser Angelegenheit. Nach lebhafter Debatte wurde mit allen gegen 8 Stimmen beschlossen, die Ausschlußanträge abzulehnen.

Die „Rote Fahne“ ist zufrieden. Die Beschlüsse der Frankfurter Fünfländerkonferenz finden in der „Roten Fahne“ eine ziemlich günstige Aufnahme — vornehmlich anderweitiger Parolen aus Moskau. Zwar bekämpft die „Rote Fahne“ die einseitige Belastung Deutschlands mit der Wiederaufbaupflicht und findet manche Formeln der Resolution zu unbestimmt, aber sonst hat sie an Inhalt und Tendenz nichts auszuweisen. Diese Aufnahme bestätigt die Erwartung, daß die Moskauer Internationale zur Vorbereitung von Genua Anstöße an die Londoner und Wiener Internationale sucht.

Großhamburg. Die Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg über die Gebietsabtretung Preußens an Hamburg, die zum Ausbau des Hamburger Hafens nötig ist, haben in Berlin begonnen.

Abzug amerikanischer Truppen. Wie aus Mainz, so wird auch aus Andernach die gesamte amerikanische Besatzung zurückgezogen, so daß sich nur noch in Koblenz-Ehrenbreitstein Truppenteile befinden werden.

Wählerkreis in Ungarn. Das ungarische sozialistische Blatt „Nepiesség“ macht die Mitteilung, daß sich die Sozialisten Ungarns nicht an den Parlamentswahlen beteiligen werden, weil der Ministerrat eine Wahlordnung fabriziert hat, die einen klaren Ausdruck vom wirklichen Willen des Volkes absolut unmöglich macht.

Amerikas „Abbrüstung“. Aus Washington wird gemeldet, daß die Schiffswerften von der amerikanischen Regierung Aufträge zum Bau von 111 Ueberseebooten erhalten haben.

Depeschen.

Poincaré geht nach London.

* Berlin, 1. März. Von französischer amtlicher Seite wird bestätigt, daß Poincaré schon in aller nächster Zeit einen Gegenbesuch in London machen wird. Die kommenden Besprechungen zwischen Poincaré und Lloyd George in London gelten vor allem dem Abschluß der Beratungen der Sachverständigen-Konferenz, die in dieser Woche in London zusammentreten soll.

Vor der beiden Premierminister zusammentreffen, werden noch zwei andre Zusammenkünfte verbündeter Minister in Paris stattfinden. Es handelt sich zunächst um die Konferenz der Finanzminister, die sich mit der Frage der Wiederaufmachung, insbesondere mit der Verteilung der Reparationen beschäftigt soll; ferner um eine Beratung der Außenminister zur Regelung der Orientfrage. Ein endgültiges Datum für die Abreise Poincarés steht noch nicht fest.

Um das Steuerkompromiß.

* Berlin, 1. März. Wie die Blätter mitteilen, werden nach dem Niederlag des Reichstags von seiner Seite nach Baden, die für Donnerstag erwartet wird, Besprechungen zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister und den Führern der Koalitionsparteien über das Steuerkompromiß, insbesondere über die Zwangsanleihe stattfinden. Dem „Volk-Anzeiger“ zufolge wird auch die Deutsche Volkspartei zu diesen Beratungen Vertreter entsenden.

Regierungskrise in England?

Mb. London, 1. März. Der Parlamentarischer Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, es bestehe kein Zweifel, daß der Premierminister über die augenblickliche Lage im Parlament sehr unzufrieden sei. Es sei unmöglich, daß Lloyd George diese Verhandlung noch lange ertrage, und es bestehe Grund zu der Annahme, daß er ein Schreiben an Chamberlain als den Führer der unionistischen Partei gerichtet habe, worin er seine Ansicht in klaren Worten darlege und zum Ausdruck bringe, daß er sich diesen demütigenden Bedingungen nicht länger unterwerfen könne.

In einem Beitrage schreibt der „Daily Telegraph“ daß die Krise, die sich bereits seit einigen Wochen entwickelte, früher als man erwartete, ihren Höhepunkt erreichte. Der Rücktritt Lloyd Georges werde das Ende der Koalition bedeuten. Auf die Koalitionsregierung könne bei der augenblicklichen Zusammenfassung des Unterhauses nur ein unionistisches Ministerium folgen, dessen Hauptaufgabe die baldige Auflösung des Parlaments sein würde. Die unionistische Partei würde ohne eine Allianz mit den Liberalen bei den Neuwahlen einer Niederlage kaum entgehen können. Großbritannien sei jedoch heute nicht in der Lage, die Folgen des Unheils zu überleben, das eine von der Arbeiterpartei beherrschte oder in großem Maße von ihr abhängige Regierung zur Folge haben werde.

Argentinien und Brasilien wollen nach Genua.

Mb. Paris, 1. März. Savas meldet, Argentinien und Brasilien hätten an Italien das Ersuchen gerichtet, zur Teilnahme an der Genuefer Konferenz zugelassen zu werden. Italien habe von diesem Ersuchen die belgische, britische, französische und japanische Regierung verständigt.

Was die Abbrüstung einbringt.

Mb. Paris, 1. März. Wie die „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, wird die infolge der Abbrüstung erzielte Ersparnis des amerikanischen Staatsbudgets nach einer Schätzung der amerikanischen Sachverständigen in den nächsten 15 Jahren fünf Milliarden Dollar betragen.

Von den deutsch-polnischen Verhandlungen.

Mb. Genf, 1. März. Wie das Völkerbundsekretariat mitteilt, stellte Präsident Calonder gelegentlich einer Besprechung mit Genau-tung fest, daß der Vertragsabschnitt über den Grenzverkehr zwischen Deutsch- und Polnisch-Oberschlesien in liberalem Sinne abgeschlossen wurde. Es wurde jedoch vereinbart, daß beide Abordnungen eine Liste der noch offenstehenden Fragen aufstellen und ihre Auffassung schriftlich notifizieren sollen.

Amerika unterstützt seine Needer.

Mb. Washington, 1. März. Harding unterbreitete gestern dem Kongreß einen Gesetzentwurf über die Entwicklung der Handelsmarine. Die jährliche Subvention beträgt 33 Millionen Dollar, die aufgebracht werden sollen durch eine zehnprozentige Abgabe von den Zollentnahmen. Die Eisenbahntarifse sollen für Waren, die durch amerikanische Schiffe befördert werden, herabgesetzt werden.

Die russischen Schulden.

Mb. London, 1. März. Seitens der Regierung wurde im Unterhaus mitgeteilt, daß die russische Schuld an England 561 500 000 Pfd. Sterling beträgt, ausschließlich der Zinsen seit dem 31. Dezember 1918.

Englische Zugeständnisse an Aegypten.

Mb. London, 1. März. Die Regierungserklärung in der ägyptischen Frage, die Lloyd George im Unterhaus abgab, enthält folgende Grundzüge:

1. Das Protektorat wird aufgehoben und Aegypten freigestellt, nationale Einrichtungen zu schaffen, die den Wünschen des ägyptischen Volkes entsprechen.
2. Der Belagerungszustand wird aufgehoben, sobald ein In-dernitätsgesetz angenommen ist.
3. Die folgenden vier Fragen bleiben dem Ermessen der britischen Regierung vorbehalten: a) die Sicherheit der Verbindungsline des britischen Reiches in Aegypten; b) die Verteidigung von Aegypten gegen jeden fremden Angriff bzw. direkte oder indirekte Einmischung; c) der Schutz den auslandischen Interessen und der Minderheit in Aegypten; d) der Sudan.

Die Regierung ist bereit, mit der ägyptischen Regierung ein beide Teile befriedigendes Abkommen über diese Fragen zu schließen, sobald sich eine günstige Gelegenheit dazu bietet. Bis dahin bleibt der Status quo bezüglich der unter a, b, c und d erwähnten Punkte unverändert.

Handgranatenwerfer.

Mb. Rosenberk, 1. März. Am Dienstag waren unbekannte Täter in die Wohnung eines Bauern zwei Handgranaten. Die verheiratete Tochter wurde schwer verletzt, ihr Mann getötet. Es liegt ein Nachakt vor.

die leisen Laute, in denen seelische Schwingungen vermittelt werden sollen. Später war es den Darstellern möglich, die Stimmen ein wenig zu erheben, und den Zuschauern, etwas zu vernehmen. Aber der Anschlag blieb verloren. Es haben daher viele den Saal verlassen müssen, ohne in den Konflikt richtig eingebunden zu sein. Es wird für die Folge nötig sein, die Stimmen von vornherein zu verstärken. Freilich entsteht dann die Gefahr, daß der Saal der Aufführung in die Brüche geht oder doch leidet. Aber lieber dies belohnen, als daß die Hörer den Raum verlassen müssen, ohne erfahren zu haben, was sich denn eigentlich vor ihren Augen abgespielt hat.

In diesem Falle war der Mangel des Raumes um so verhängnisvoller, als Björnson im „Loboremus“ alles aufs Ohr gestellt hat. Es wird fortwährend gesprochen; es gibt keine Handlung, die sichtbar ist. Im Theater spricht man nun nicht umsonst von Zuschauer; das Publikum will sich a u e n, will mit den Augen hören. Es verlangt daher mit Recht eine Entwicklung, die sich vor seinen Augen abrollt; es will Handlung, nicht Gespräche. Das begreifen die Autoren gern, weil es am schwierigsten ist, eine sichtbare Handlung zu konstruieren und zur Spitze emporzuführen.

Björnson insonderheit war nie ein harter dramatischer Künstler. Er hat in all seinen Werken gern viel geredet und wenig gehandelt. Im „Loboremus“ redet er nur und bildet gar nicht. Das Stück besteht lediglich aus Dialogen. Die zwei Effekte, die vorzukommen, berühren sich mit dem Kino. Björnson ist außerdem über die Welt seiner norwegischen Bauern nicht hinausgedrungen. Er bleibt in der Enge des nordischen Pfarrhauses, aus dem er stammt, gefangen, und die Pfarrhäuser untereinander sind dort nur unwesentlich von den Bauernhäusern. Den Konflikt, die er erregt, faßt daher die bäuerliche Enge an oder der bäuerliche Mythos, der dort oben in der Mitte der Sonneberge erklirrt ist. Was von draußen kommt, aus der ungelannten gefährlichsten Welt, ist sündhaft, stört die gewohnten Kreise, muß daher abgefohen werden.

Er macht die Helbin des „Loboremus“ zu einer Art Hochkapplerin und erleichtert sich damit merklich seine Arbeit. Sie zieht zwei Männer in ihre Netze. Dem einen „arbeit“ sie die Frau, indem sie deren Lebenswillen unterwindet und begründet; dem andern raubt sie die Arbeitsfähigkeit, indem sie ihm ihre Ideen überträgt und nach deren Gestaltung verlangt. Die „Schuldige“, deren Schuld mehr als bestritten bleibt, im zweiten Teil unbeschränkt überhand nicht vorhanden ist, wird zum Schluß zurückgeworfen dorthin, woher sie gekommen. Die Reinheit der bäuerlichen Sitten ist wiederhergestellt. Loboremus (sagt uns

arbeiten)! Wie wenn die Fremde ihnen ernsthaft dabei im Wege gewesen wäre!

Die Idee des Stückes ist verworren, die Gestaltung mehr als mangelhaft, der Eindruck auf die Hörer dem entsprechend. Die Gespräche würden völlig wirkungslos vorübergezogen sein, wenn nicht die tüchtige Pede Larsen die Aufmerksamkeit, ja sogar etwas Spannung auf sich gezogen hätte. Die Künstlerin kann nicht nur sprechen und spielen, sondern sie kann auch gestalten und dichten. Sie gab der Figur der India mehr als der Autor ihr gegeben. Ein Klang der bigamen Stimme, die über eine gute Technik verfügt, ein Jucken der Schultern, ein Biegen des Körpers, ein Schürzen der Lippen und Spiel der Wangen läßt mehr Innerliches, mehr Seelisches vor unsern Augen schwingen, als Björnson in seinen Zwiegesprächen vermittelte. Neben ihr bestand noch Walter Liedtke mit seinen alten Vorzügen. Nur mit der Liebe steht er auf gespanntem Fuß. Ihm konnte man nicht glauben, daß er sich durch die Circe aus seiner Arbeit werfen läßt. Claire Schierhorn hatte als Vorgängerin nichts zu gekümmern, sie hatte nur zu sprechen, und das besorgte sie gut. Die Verförperung der beiden noch verbleibenden Männerrollen genügte nicht. Dabei wir einseitigen noch offen lassen wollen, mieviel Schuld daran die Darsteller, mieviel der Autor trägt.

Die Kammerspiele haben vorläufig noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. In erster Reihe steht die Auswahl der Stücke. Sie können nur Dichtungen bieten, die wenige Personen beschäftigen. Am besten nicht mehr als drei, höchstens vier. Und da ist die Auswahl sehr begrenzt. Aber man spürt, daß ernsthaft und fleißig gearbeitet wird. Das gilt nicht zuletzt für die Dekorationen, die Günter Vogler zugetrieben werden und die von der kleinen primitiven Saalbauweise einheitliche und wärmende Stimmung in den fahlen, nüchternen Raum ausstrahlen.

Konzerte.

Der Kaufmännische Verein hat diesmal einen Abend mit Kammerorchester (d. h. kleine Besetzung, ohne Blech) von Mitgliedern der Dessauer Staatskapelle ausgeführt, zu denen sich als Solisten die Geiger Wolf Busch und Göta Andreason, der Pianist Rud. Serkin und der Violist M. Buchheim gesellten. Der allertümlichen Besetzung entsprach das Programm: es wurde Bachs Doppelkonzert für zwei Geigen (Busch und Andreason) und das Brandenburgische Konzert Nr. 5 für Geige, Viöle und Klavier (Busch, Buchheim und

Serkin) gespielt, von Mozart das Violinkonzert in D-Dur und das uns bisher unbekannte Es-Dur-Klavierkonzert (Ködel, Wert 271), das Busch dirigierte. Die Hoffnungen auf eine seelenvolle Auffassung dieser feinsten Musik wurden schmerzlich enttäuscht. Buschs ungewöhnlich grober Stil steckte die Mitspieler an; nur die wunderbare Kadenz im Violinkonzert Mozarts erinnerte an frühere Zeiten. Serkin ein Neuling in diesem Kreise, war ein reichlich trockener Bach-Spieler. Auch mit seinem Mozart konnte man sich nicht befreunden. Mit lauter Force wird solche Musik nicht gemacht. Dem Publikum ist alles recht, wenn nur Busch auf dem Zettel steht.

Das Programm des Negitations-Abends, den Mariäta Oelfe-Räfte und Margarete Wöhrling-Blumenstein veranstalteten, bot, wie der Gesangmod der Künstlerinnen und eine im allgemeinen richtige Einschätzung ihrer Fähigkeiten, wenn auch ein Abschluß ihrer Ausbildung nach nicht erreicht ist. Zumeist wird man auf Weiteres gespannt sein dürfen, denn ihr Material erschließt die Aussicht auf Vervollkommnung.

Aus dem Künstlerleben.

Einige deutsche Künstler planen eine längere Künstlerfahrt in die Südsee, um in Samoa und späterhin auf den Salomonen Inseln Studien zu machen. Auch Filmoperatore und Regisseure sollen dabei beteiligt sein. Die Künstler wollen selbst die Bedienung des Dampfers besorgen. Führer des Fahrzeuges, eines zum Tourenkreuzer umgebauten Schiffes mit Hilfsmotor, wird allerdings ein Fachmann, ein Kapitan, sein, dem zwei Ingenieure zur Seite stehen. Anfang März soll eine Probefahrt nach Schweden erfolgen, an die sich dann, wenn die Gesellschaft vollständig und noch immer einzig ist, die Kreise in die Südsee anschließen wird. Beteiligt an dem Unternehmen sind u. a. Professor Basner — nicht zu verwechseln mit dem Sittlichkeitsapostel in Thomas' „Moral“ —, Heinrich Jille, Janthur, Steinert. Der „Vorwärts“ meint, die Gesellschaft befände sich auf der Flucht vor Bruner. Wer? merch dem?

Theaterchronik. Im Leipziger Schauspielhaus wurde Strindbergs „Kronbrau“, ein spätes Werk des schwedischen Dichters, aufgeführt. — Die am Sonntag eröfnete Kaiser-Frühlingsschau brachte neben einer Kunstausstellung Einheimischer die Erkaufführung von Siegfried Wagner's „Schwarzschwanenreich“. Hoffentlich war die Musik nicht so unbedeutend wie der Name.

Eine richtige Anleihe letzter Frühjahrs-Neuheiten!

wie sie trotz der enormen Teuerung noch als äußerst preiswert bezeichnet werden kann, bieten Ihnen meine heutigen Angebote! Da die Nachfrage bereits sehr stark ist und der Bedarf ein gewaltiger, so ist es nicht ratsam, mit dem Einkauf länger zu zögern; denn noch sind die Lager gefüllt und die Preise niedrig!!

Beachten Sie meine Schaufenster!

Täglich Eingang von Neuheiten in **Kleider-, Kostüm- und Mantelstoffen**

Extra-Angebote in **Uebergangs-Handschuhen** **Strumpfwaren**

Preiswerte Herrenartikel wie **Kragen, Strawatten, Servietten, Oberhemden, Mäufchetten**

- Covercoat-Jacken** durchgeknüpte Sportform mit angefn. Vermeint **MT. 405 365**
- Frühjahrs-Mäntel** in Covercoat- und Donegalstoffen, moderne Verarbeitung **MT. 1500 610 536 450 375**
- Zudemäntel** enthaltende Hemdteilen, verschiedene Farben **MT. 1250 810 605 450**
- Alpafamäntel** blau und schwarz, weiße Form **MT. 550 495 450**
- 1 Pofen helle, elegante Kinder-Mäntel** Länge 90, für die Konfirmation geeignet **MT. 550 525 495**
- Farbige Wollkleider** nur prima Qualitäten, in verschiedenen Modellen **MT. 1200 825 675 445 275**
- Schwarze Konfirmant.-Kleider** Pflasterrock mit Ueberbunde **MT. 575 525 495**
- Wollene Strickjacken** die große Mode, in allen modernen Farben **MT. 675 525 395 225**
- Summer aus Wolle, Seiden- und Wollstoffen** in allen Farben und Farben in großer Auswahl!
- Blusen** in Seide, Wolle, Halbwolle und Satin zu vorteilhaftigen Preisen!
- Blauwe Kostümhülle** mit Pflasterfalten **98.75**
- Farbige Röcke** in vielen Stoff- und Modellen **MT. 150 112 85 69.75**



- Herren- und Jünglings-Anzüge** in hellen und dunkeln modernen Mustern, schide Form **MT. 1250 1100 975 850 750 560 615 450**
- Herren-Paletots, -Schlupfer, Sport-paletots** schickste dunkle und aparte helle Muster, Covercoats, beste Passform **MT. 1350 1200 1100 980 850 615 650**
- Koden-, Gummi-, imprägn. Mäntel** jede moderne Form, nur gute Qualität und Ausführung **MT. 975 850 675 550 615 395**
- Herren-Josen** moderne Streifen gute Qualitäten, auch feidgrau **MT. 450 350 290 185 150 615 95**
- Knaben-Anzüge** alle modernen Formen, gute strapazierfähige Stoffe **MT. 375 280 220 175 615 134**
- Outwans und Westen / Gehrod-Anzüge** beste Ausführungen noch besond. billig.
- Phantastie-Westen** in sehr schönen Mustern, hell und dunkel, elegante Formen **MT. 220 190 148 615 82**
- Konfirmanten- und Prüfungs-Anzüge** 1- und 2reihig, blau und moderne Farben und Muster, noch sehr vorteilhaft **MT. 850 720 650 525 420 615 370**
- Herren-Anzugstoffe** in blau, schwarz und mod. hellen und dunkeln Mustern noch außerordentlich billig!

Kaufhaus Michaelis

Ratswageplatz 1/2.

WILHELMA

Südböcker Str. 129 Südböcker Str. 129
Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Gesellschaftsball.
Der Prunksaal sowie Vereinszimmer bis 150 Personen fassend, mit Klavier, werden auch Sonntags an Vereine vergeben. 4530

cafe Royal

Breite Weg 94
Künstler-Spiele
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, nachmittags 4 Uhr und täglich abends 8 Uhr:
Das erstklassige
Jubiläums-März-Programm
Lu Spasott in Phantastie- u. Grotte-Fängen | Fritz Fahlke Sängervom Rhein
Erlke Jordan | moderner Vortragsumform - des großen Erlke Jorden meen profoniert
Ernst Prody | Friedel Bendix
Klavier-Humorist und humoristische Vortrag-Musik-Imitator | Künstlerin
Die Genation von Magrebura | Mysterium
Das Rätsel des 20. Jahrhunderts | Franz und Fräuze.
4581

Fürstentum-Brundsaal

7 1/2 Uhr
Gastspiel
De Biere
Amerikas größter Illusionist in seiner einzig in der Welt dastehenden **Wunderschau.**
Jeden der glänzende Spezialitäten
Freitag: Ermäßigte Preise! **Freitag: Bonständiges Programm!**

Städtische Theater

Donnerstag den 2. März
Stadttheater
1. Anrecht haben
Doktor Klaus.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 1/2 Uhr.
Wilhelm-Theater
Grote Vorstellung im Wiederholungsaktus zeitgenössischer Bühnenwerte.
Der Wettlauf mit dem Schatten
Anfang 7 1/2 Uhr.

Lichtschaulspielhaus Panorama

Heute letzter Tag
3. und letzter Teil
Sarzens Rache
der gewaltigsten amer. Erzählung
Jans Nierenhoff
Erit Segna
Sibyl Gmelowa
Marja Zeits
Karl Huszar
307
in
Kinder der Finsternis
Der Mann aus Neapel.
Anstatt Paul Leni.
Anfängerleistung
Ray Reichmann.
Photographie
Helmar Zeröll und
Karl Freed.

Kammer-Lichtspiele

Heute letzter Tag
Gunnar Tolnäs
in dem zweiteiligen Großfilm
Im Rausche der Macht
Erster Teil:
Jogan Ford, der Willkürh.
Diese Filmphantasie von Marie Louise Dray ist eine in jeder Hinsicht ersteiliche Erlebnissung, was man im dramatischen Aufbau, geschmackvoll in der Richtungsmöglichkeit, aber in der Wahl des Stoffes, — man hört es nicht sich aus Gutes (schaffen bei ausdmöglicher Verwertung der Erprobung von Sprechbühne, ohne die Qualrate eines Films zu beunruhigen.
—
Viola Napierack
Fritz Grotzior
in
Der Verführte
Großes Drama.

Billige Lebensmittel für jedermann

Gemüsetouferben

Weiße Bohnen mit Speckölige Pfund-Dose brutto
5 Dosen März 29.00
Bestand von 3 bis 6 Uhr
Poststr. 8 (Dom-Jugendhaus)
Gemeinnütziger Wirtschaftsbund
u. d. S. — Fernsprecher 6192.

Edeelmetallverwertung Emeg

G. u. L. S. Telefon 624
Klebe Steiermetallstraße 5, 1.
Wir behaupten nicht das wir die höchsten Preise zahlen, aber **das Publikum.**
Schöner Silber und kleinerer Stutzen von
Gold- Silber- Platin- Bruch und andern Edelmetallen.
Zufolge, auch von anderen, werden prompt erlöst.

Englisch gewaserte, lebhaft sowie ruhige
Anzug- u. Mantelstoffe
(garantirt reine Wolle)
Gegen Anziehung erfolgt Zurücklegung bis 4 Wochen.
Perkassanz von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.
FRED PELZ
MAGDEBURG Schopersstr. 12

Kinderverdecke

wagen werden sauber und billig neu bezogen bei Eggert, Karamanliker-Platz 2, Hof 1, II.
Karamanliker-Platz 2, Hof 1, II.
Karamanliker-Platz 2, Hof 1, II.
Karamanliker-Platz 2, Hof 1, II.

Gold

Silber-, Platin- und andere Edelmetalle
Kauf- und Verkauf
Hauptstadt
Brillanten alle Qualitäten
die vor dem Kaufgeprüft sind, auch von anderen
zu haben 21, 45 u. 50 Mt.
Georg Sack
Gr. Mühlentstraße 2,
1. Etage (Gegenüber
Hofen Sie haben, bevor
Sie etwas verkaufen
mit mir einen Preis ein-
der Ihnen zum vorteilhaftigsten erlöst wird.

Täglich

frische grüne Beringe 5.00 und 5.60
Salzberinge 1918er Stoeffalls 300 Schod 45.00
Salzberinge 1920er Stoeffalls 650 Schod 84.00
Salzberinge 1921er Stoeffalls 750 Schod 96.00
Schotten-Beringe 1920er 850 Schod 60.00
Salz-Schnittbohnen Pfund 3.50 Zentner 300
Battel zu 480 Pfund brutto MT. 1100
Bratheringe u. Kronen-Gardinen
empfehl
Lebensmittelhaus 4451
Albert Weisner
Gde Peterberg Stephansbrücke 23 Telefon 5683
Groß- und Kleinhandel.

Das Geld auf der Straße

Der mit so großer Spannung erwartete sensationelle Film gelangt ab 1. März in den **Zirkus-Lichtspielen** zur Aufführung.

Photo-Apparate u. Ferngläser kauft

Letzner, Schopenstr. 9.

ZENTRAL-THEATER

Täglich 7 1/2 Uhr
Der Graf von Luxemburg
Freitag, 3. März
25. Aufführung
Gewöhnl. Preise.

BUNTEBUHNE

ZENTRAL-THEATER RESTAURANT
Täglich 8 Uhr
Das fabelhafte **März-Programm!**

Kleinkunstbühne Kobenzollern

Täglich 8 Uhr
das ausgezeichnete **März-Programm!**
Elsa Wisbahn
Mary u. Ines Eliatti
Franze Kerp
Arta Harlow
Erna Hansen Wehnert
Karl Sieghert
Thea Loyling
Marga u. Sascha
Solowitschik
Flora-Mett
Fritz Grotzior.

Bier-Kabarett Blaue Grotte

8 Uhr:
Hipp und Tipp
die arkonischen Boxkampf-Parodien
Paul Fürst
Gertrude Alpers
Eugen Milardo
Pollyoo u. Poo-Poo
Rosel Steinitz

Stephanshallen

Anna, zu die ist mein liebster Gang
Dr. Post mit Gesang und Tanz.
Sonnt. nachm. 3 1/2 Uhr
Jugend-Vorstellung
Prinzessin Sonnenblüte

Kammer-Lichtspiele

Heute letzter Tag
Gunnar Tolnäs
in dem zweiteiligen Großfilm
Im Rausche der Macht
Erster Teil:
Jogan Ford, der Willkürh.
Diese Filmphantasie von Marie Louise Dray ist eine in jeder Hinsicht ersteiliche Erlebnissung, was man im dramatischen Aufbau, geschmackvoll in der Richtungsmöglichkeit, aber in der Wahl des Stoffes, — man hört es nicht sich aus Gutes (schaffen bei ausdmöglicher Verwertung der Erprobung von Sprechbühne, ohne die Qualrate eines Films zu beunruhigen.
—
Viola Napierack
Fritz Grotzior
in
Der Verführte
Großes Drama.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 52.

Magdeburg, Donnerstag den 2. März 1922.

33. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 1. März 1922.

Streit der Straßenbahner?

Die Straßenbahner stehen seit längerer Zeit in einer Lohnbewegung. Die Verhandlungen, die in den Bezirksgruppen geführt wurden, denen u. a. auch die Städte Braunschweig, Kassel, Dessau, Erfurt, Jena angehören, zeitigten kein Resultat. Das Reichsarbeitsministerium, das sich in einem Schlichtungsverfahren mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hatte, sprach dem Personal der Straßenbahn folgende Lohnhöbungen zu:

Vom 1. bis 15. Februar werden auf die bisherigen Löhne 75 Pfg. Zuschlag gewährt; vom 15. Februar bis 1. März kommen weitere 50 Pfg. und vom 1. März an abermals 50 Pfg. Zuschlag hinzu, so daß bis zum Ablauf des Tarifs (Ende März) 1.75 Mark auf die bisher bestehenden Löhne zugelegt werden sollen. Gleichzeitig wird aber der Vorbereitungs- und Abschlußdienst der Führer und Schaffner, der bis jetzt 30 Minuten beträgt, auf 10 Minuten herabgesetzt. Die Urlaubsfrage wird nach dem Manteltarif geregelt. Das bedeutet, daß in Magdeburg, Braunschweig und Kassel, die bisher bessere Urlaubsbedingungen hatten, der Urlaub verschlechtert wird.

Die Straßenbahner nahmen zu dem Schiedsgericht Stellung. In einer Urabstimmung wurde der Spruch mit 317 gegen 212 Stimmen abgelehnt. Das Ergebnis aus anderen Städten des Bezirks liegt noch nicht vor. Es ist aber kaum ein anderes Resultat zu erwarten, so daß mit einer Einstellung des Straßenbahnverkehrs gerechnet werden muß. Hauptsächlich ist eine bessere Lösung des Konflikts noch möglich.

Wie das Kapital die Postgebühren umgeht.

Der Weg von Berlin nach Potsdam über Wien ist heute, finanziell betrachtet, der billigste, also der nächste Weg. Der Preisstand der österreichischen Wärla läßt es nicht nur rationell erscheinen, gewisse Waren in Wien statt in Deutschland herzustellen, sondern wird von den Geschäftsleuten noch benutzt, die Postsendungen innerhalb Deutschlands auf dem Umweg über Wien zu verbreiten.

Beispiel ist der Prospekt einer Berliner Lebensmittel-Versicherungsgesellschaft, der als österreichische Drucksache mit 2 Kronen Porto in Massen nach Berlin geschickt wird. Das Exemplar ist sehr einfach. Die Prospektseite läßt man in Wien drucken, weil ihre Herstellung dort billiger ist als in Deutschland, und man läßt sie von Wien aus nach Deutschland versenden, weil das österreichische Porto einen Bruchteil des deutschen ausmacht. Diese Lebensmittelversicherung hat — angenommen — eine Million Prospekte auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege verschickt. Dafür hätte sie allein an Druckkosten in Deutschland (die Druckfläche 50 Pfg.) 500 000 Mark aufwenden müssen. Bei dem Weg über Oesterreich braucht sie 2 Millionen Kronen an Porto. Da eine österreichische Krone nach der letzten Notierung 3,45 Pfg. kostet, entspricht der Betrag von 2 Millionen Kronen der Summe von 69 000 Mark. Die Gesellschaft hat also bei dem Postweg Berlin-Potsdam über Wien die Summe von 481 000 Mark erspart.

— Vom Fallbau Stadt und Land. Seit länger als einem Jahre werden im Magistrat in den Kreisen der Landwirte und Viehzüchter die Projekte über den Bau einer den Verhältnisse entsprechenden Viehmarkt- und Viehhaltungshalle besprochen. Zunächst war es die Platzfrage, die allerhand Schwierigkeiten bereitete. Nachdem mit vieler Mühe die Stadt einen allen Ansprüchen genügenden Platz gefunden hatte, stellte sich heraus, daß inzwischen alle Berechnungen über die Herstellungskosten über den Haufen geworfen waren. Aus der ursprünglich zu 5 Millionen veranschlagten Halle wurde durch die allgemeine Steigerung der Löhne und Materialpreise eine solche zu 8, 12 und 15 Millionen. Damit war das Ende selbstverständlich noch nicht erreicht. In den beteiligten Kreisen liegen Bedenken auf, ob eine solche Halle, die im Endeffekt doch schließlich 20 und mehr Millionen verschlingen würde, noch rentabel sein könnte. In der letzten Zeit sind wieder langwierige Verhandlungen geführt worden, ob das ursprüngliche Lauffache Projekt endlich zur Ausführung kommen soll oder nicht. Das Resultat dieser Verhandlungen liegt nun vor. Das Lauffache Projekt kommt der hohen Kosten wegen in seiner ursprünglichen Form nicht zur Ausführung. Stadtbaurat Laut hat den Antrag erhalten, ein neues Projekt auszuarbeiten, das bis zu 9 Millionen Mark kosten kann. Mit der Ausführung soll sofort begonnen werden, damit die Fertigstellung der Halle noch bis 1. September d. J. erfolgen kann.

— Die Stromzuführung nach Friedrichsbad, Werder und Stadtmarsch muß am Sonntag den 4. März wegen dringender Reparaturarbeiten am Hochspannungstabelle in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags unterbrochen werden.

Schweres Blut.

Roman von Jubani Aho.

1. Nachdruck verboten.

Ein Mann — langrüdlich, in bedecktem Hemd und groben Händschuhen — fällt Wäme zum Schwenden auf dem Abhang eines hohen Hügel. Wenn die eine Pirie niederstinkt, erbebt schon das Laub der andern, und die Späne fliegen umher. Er haßt Stämme um so viel wie sein Scherbel, wie wenn er Weidenstrüpp lichte, ohne den Rücken zu strecken.

Der Hügel, dessen Abhang er rodelt, liegt inmitten einer grenzenlosen Ginde, in der sich hier und da andere ähnliche Anhöhen erheben, wie Grashöcker auf einer überfluteten Schwemmwiese. All die andern Hügel sind bis zur Spitze mit Wald bedeckt, nur dieser ist teilweise abgeglüht; von unten nach oben ansteigend, vom südlichen Hang nach dem Scheitel hinauf strebt die Richtung, doch ist sie noch nicht bis in die Mitte vorgegangen. Jedes ist da doch schon ein freier Fleck in der Wälderei der Ginde, eine Kerbe im Urwald: ein grünes Raggenfeld, weiter unten alte Rodungen, und noch weiter weg hinter einer Entfernung ein Häuflein Gebäude, davor eine lange Landzunge, um die sich kleine Gewässer: kleine Seen, enge Ströme und Stromschnellen ziehen.

So weit sieht man von da, wo der Mann den Wald fällt. Er macht eine Pause, blüht hinunter, sieht sein Feld, sein Gehöft, die Landzunge und die Stromschnelle. Er schmeckt seine Art, wie er in einen Baumstumpf zu schlagen, wie er aufsteigt, wenn er die Art in einen neuen Stamm und schwankt von dem Schlag — der mit dem langen Rücken, dem bedecktem Hemd und den groben Händschuhen.

Die Art hebt sich und senkt sich, löst sich los und schneidet ein; wenn ein Baum erkracht, hebt schon ein zweiter — und im Laufe der Arbeit regen sich die Gedanken des Arbeitenden. Die einen kommen, die andern gehen, indem sie ergründen, was sie haltgemacht, und haltmachen, wo sie angefangen hatten; immer ist es gleich schwer, darüber hinwegzukommen und sich damit abzugeben.

— Ruhig dem wieder im Unfrieden auseinander gegangen

— Eine Mieterversammlung fand in Rothensee im Reichlichen Lokal statt. Herr Goedeke von der Ortsgruppe Neu-Neukuhle sprach über Reichsmietenelek. Er empfahl, in jedem Hause Mietervertretungen zu wählen. Herr Schildmann forderte auf, in Rothensee kräftig zu agitieren, um einen festern Zusammenschluß der Mieter herbeizuführen. Es wurden dann mehrere Anfragen beantwortet. Hauptsächlich hat dieser Abend dazu beigetragen, die Mieterbewegung auch um Stadtteil Rothensee in gesunde Bahnen zu leiten.

Jeder Sozialdemokrat

dem seine Ueberzeugung Herzenssache ist, muß für die weiteste Verbreitung der sozialistischen Gedankenwelt Sorge tragen. Er kann das am besten, wenn er unausgesetzt für die sozialdemokratische Presse neue Leser wirbt. Denn jeder seiner Freunde und Bekannten, jeder Arbeiter, Angestellte, Beamte, kurz jeder wirtschaftlich Abhängige

muß die „Volksstimme“ lesen!!

— Volkshochschule. Das Vorlesungsverzeichnis für die Zeit April/Juni ist erschienen und in den durch Ausschuss kenntlich gemachten Buchhandlungen, im Arbeitersekretariat, Große Mühlstraße 3, sowie in der Geschäftsstelle, Grünauerstraße 14, erhältlich. Der Kartenverkauf findet ebenfalls an den genannten Stellen statt. Die Vorträge sind in Gruppen wie folgt eingeteilt: „Haus und Heimat“; „Völkerkunde und Wirtschaftswissenschaften“; „Literatur und Kunst“; „Naturwissenschaften und Technik.“ Außerdem werden allgemeine und berufliche Fortbildungskurse veranstaltet. Die Chorabendsingen des Gesangslehrers Blumenstein finden ihre Fortsetzung. Die Volkshochschule hat sich mit dem Arbeitsausschuss für Volkshochschulen zu gemeinsamer Tätigkeit zusammengeschlossen. Für Mitglieder der Volkshochschule werden in der Geschäftsstelle Eintrittskarten zu den Volkshochschulabenden zu ermäßigtem Preis auszugeben. Am Hinblick auf diese Veranlassungen, die auch bei anderen besonderen Veranstaltungen (Vorträgen, Konzerten und Theateraufführungen) eintreten, ist der jährliche Mitgliedsbeitrag in Höhe von 10 Mark als außerordentlich geringfügig anzusehen.

— Billigere Eier. Man gibt sich Mühe, auch die Eierpreise — wie alle anderen Preise — auf ihrer Höhe, die sie im letzten Winter erreicht hatten, zu halten. Es gelingt nicht, sie müssen sinken. Von Markttag zu Markttag müssen sie ein wenig nachgeben. Heute morgen wurde zunächst 3,20 Mark und 3 Mark verlangt. Gegen Mittag wurden sie für 2,70 Mark abgegeben. Auch bei diesem Preise bleiben die Eier für die meisten Menschen noch unerreichbare Genüsse. Immerhin: es gibt eine kleine Senkung und der Mensch bekommt eine Hoffnung: Die Butter läßt auch ein wenig nach. Für 44 bis höchstens 46 Mark bekam man ein Pfund schönster Mollereibutter. Auffällig war, daß Obst, Äpfel und Birnen in größeren Quantitäten am Plage waren. Während die Äpfel bis 4,50 Mark pro Pfund feilgeboten wurden, kosteten die Birnen 6 Mark das Pfund. Spinat notierte 2,50 Mark, Weißkohl 4,20 Mark, Kohlraben waren mit 1 Mark, Mohrrüben mit 2 bis 2,20 Mark ausgezeichnet. Preislisten kosteten bis zu 5 Mark das Stück. Der Verkehr war trotz des schlechten Wetters sehr lebhaft.

— Nicht mehr „ehelich oder unehelich.“ Nach Einvernehmen mit dem Generalkonsulatsrat beim Kammergericht hat der Berliner Polizeipräsident angeordnet, daß in verantwortlichen Vernehmungen die Frage nach ehelicher oder unehelicher Geburt in Zukunft zu unterbleiben hat.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Bezirk Süd. Am Freitag den 3. März, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärstreffen bei Kauthe.

× Gestohlen wurden: aus einem Kistchen im Hofe eines Gasthofs in der Schönebergstraße zwei Beize, ein brauner, mit halbblauerfarbigen Kröpfen und ein dunkelgrauer aus Wärendell mit Stoffkröpfen; vor einer Lagerhalle in der Rosauer Straße 14 Stück Beschläge für Drehbänke, 7 1/2 bis 30 cm Durchmesser; aus einer Wohnung in der Köhlentwiete Straße Bettwäsche verschiedener Art ein graues Kissen, ein schwarzes Samtkissen, ein weißer Beutel und ein schwarzer Taschentuch.

× Eine dunkle Junghäute, 10 bis 12 Jahre alt, mit langem Schweiß, ohne Abzeichen, ist in der Nacht zum 28. Februar in einem Nachhauseort gestohlen worden.

— Die „Laska“ in Buxtehude, das alte Parierestaurant, ist schon längere Zeit als Kino eingerichtet. Es war eine Zeitlang geschlossen. Vom 1. März an wird ein neuer Unternehmer das Kino weiterführen.

— Ungetreuer Gewerkschaftsbeamter. Wegen Unterschlagung von 18 000 Mark stand der frühere erste Bevollmächtigte des Deutschen Eisenbahnerverbandes (Ortsgruppe Magdeburg) Heinrich Wernicke vor der 2. Strafkammer des Landgerichts. Nachdem der Beschuldigte von Beginn der Verhandlung an streitet, sich an fremdem Eigentum vergrißen zu haben, wird seine Schuld durch die achtstündige Sitzung voll erwiesen. Das Gericht verurteilt den Angeklagten Wernicke wegen Unterschlagung von 14 000 Mark — 4000 Mark konnten ihm nicht bewiesen werden — zu 4 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Er wird aber die Gefängnisstrafe nicht abzulassen brauchen, wenn er sich 3 Jahre gut führt und den Eisenbahnerverband bis zum 1. April 1924 voll entschädigt hat.

× Bei einem Wohnungseinbruch in der Gutenbergstraße fielen den Dieben folgende Silbergegenstände in die Hände: Zehlfuß mit teilweise eingraviertem Gemme, zwei große Bechere (davon eins gez. M. S.), zwei kleine Bechere (davon eins gez. M. S.), andre Messer und Gabeln und Löffel verschiedener Art teilweise mit verzierten Griffen, Tortenheber, Mokkafußel mit geflochtenem Griff, innen vergoldeter Becher (gez. M. S.), Salzgefäß, Rührkocher, Zuckergebe, Küchengabeln mit vergoldeten Hinten, Löffelmesser (gez. M. S.), ferner zwei goldene Damen-Schlüsselanhänger (davon eine mit Sprungbedel, gez. M. S.), eine goldene Damen-Hemdtasche (gez. M. S.) und acht Schlüssel aus Weising (gez. M. S.).

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

1. Allgemeines. Erweiterte Hauptversammlung: Freitag pünktlich 1/8 Uhr Frankenheim. Tagesordnung: Jubiläumfeier, Osterwerbung, Monatsprogramm, Anträge. Verschiedenes. „März-Echo“ können im Jugendsekretariat abgeholt werden.

2. Gruppen. Buxtehude: Donnerstag 1/8 Uhr Schule Schulze Straße Mitglieder-vereinigung. Köthen: Freitag 1/8 Uhr 15:00 Uhr. Germerleben: Donnerstag 1/8 Uhr Buxtehude (Dr. Köhler). GutsMuths: Donnerstag 1/8 Uhr „Erbgarten“ Buxtehude. Alte Teufelskammer: Donnerstag 1/8 Uhr Dornbergstraße. GutsMuths: Donnerstag 1/8 Uhr Schulze Straße. Neue Teufelskammer: Donnerstag 1/8 Uhr Schule Nachtweidestraße 77. Zeitungsabende: Alle müssen kommen. Bringt Konfirmation, nachher mit. Neue Teufelskammer: Donnerstag 1/8 Uhr Schule Umfassungstraße 7. Eberharden. Friedrichshafen: Donnerstag 1/8 Uhr Turnhalle Turnschänke, enst. Volkstanz, febrabend.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Donnerstag (1. Abend): Doktor Klaus. — Freitag (2. Abend): Lindne. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend (3. Abend): Die Fiedermäuse. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag nachmittags 3 Uhr: Der blaue Hahn; abends 7 Uhr (außer Anrecht): Meister Guido.

Wilhelm-Oper. Donnerstag (4. Vorstellung im Wiederholungsplan zeitgenössischer Opernwerke). Der Verkauf mit dem Schatten. — Freitag (Vorstellung für den Gewerkschaftsabend der Angehörigen): Mutter Landstraße. — Sonnabend, Sonntag und Montag: Der keusche Leemann.

Städtisches Orchester. Mittwoch den 8. März, abends 7 1/2 Uhr, Konzert in den National-Festhallen. Dir. Edler, Kapellmeister Dr. Karl Wilms. Volksmusikakademie. Eintrittslo. Heimlichhofen. Vereinesverein. Volksstimme. Volksmusik. Abend.

Provinz und Umgegend.

Kreis Wanzleben.

Rednerkursus.

Für den Agitationsbezirk Geln findet am 7., 14., 21. und 28. März, abends 8 Uhr, bei Seeboth in Westeregeln ein Rednerkursus statt. Alle Genossen aus den Ortsgruppen, besonders alle Funktionäre und Gemeindevorsteher der Partei, müssen diese günstige Gelegenheit wahrnehmen, um sich rednerisch weiter zu bilden. Kursusleiter ist Parteisekretär Genosse Ferk (Magdeburg).

Diesdorf, 1. März. (Wegen den Brotwucher.) In der öffentlichen Versammlung des Bauernbundes wurde in der Ansprache vom Genossen Thiele auf die nationalitätliche Jugendbewegung hingewiesen. Er mehrte sich auch gegen die Bekämpfung der Konsumvereine und Genossenschaften, da diese gemeinnützige Einrichtungen sind. Weiter verlangte er, daß die Regierung energisch den Schamloien und wucherischen Aufkauf des Brotkorns der kommenden Ernte unterbindet. Aufstauer und Verkäufer, beide sind es, die das Volk dem Untergang entgegenführen. — Um die Schule. Auch in unserm Orte wird durch Unterschriftenjagd versucht, recht viele Leute für die konfessionelle Schule einzufangen. Für Arbeiterfamilien kann es nur ein Geben: Verweigerung der Unterschrift und heraus mit den Kindern aus dem (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Blendend schön werden alte Kleider, Blusen, Röcke, Anzüge und sonstige Kleidungsstücke durch Auf färben mit Brauns-Haushaltfarben. Überall erhältlich. Achte auf Marke Brauns.

sein — mußten denn wieder die bitterbösen Worte gesagt werden! Daß sie es sagen konnte, wenn es ja auch wahr — aber daß sie es sagen konnte: „altes Gerippe, Krummbein, Galentim!“ Denn was kann ich dazu, was kann ich ich denn dazu, daß ich den Leibschaden habe? Daß hast du ja gegeben, als du mich nahmst, du wußtest es ja, als du zu mir kamst, daß ich mit dem linken Bein hante — aber daß du mir das sagen konntest?

Er hielt doch mit dem Rücken inne, legte die Art auf den Boden und sehte sich.

— Ich bin ja schon alt, und ich habe auch nie mit meinem Neuzern gedacht. Aber brauchst ihr Auge denn darüber aufzuzucken wie bei einem blühigen, tüchtigen Hund. Und wenn ich ihr da auch ein bißchen die Schultern streiche, brauchst sie da aufzutreiben: „Weg, pack dich du!“ — und nicht viel sehte, so hätte sie mit dem Knöchel zugeschlagen. Ich wolle sie ja nur befähigen, damit das Maulen aufhörte — damit wir uns wieder gut würden. — Ich habe sie ja immer in Ruhe gelassen... wann habe ich mich denn an ihr vergrißen?

Wenn sie früher dann und wann ein heftiges Wort gesagt hat, berente sie es gleich und verzug sich wieder. — Gätte sie mir jetzt nur das Essen hergebracht, dann wäre es damit wieder gut gewesen. Wenn ich gehört hätte, daß sie kam, hätte ich ihr schon von fern gezeigt, daß ich mich mehr daran denke. Wäre sie heute gekommen, wie sie früher kam, mit Singen, so daß der Wald von ihr widerhallte, dann hätte ich ihr von hier entgegengegrüßt, ihr zugewinkt wie ein Vär, zum Reiben, daß ich nicht mehr daran denke, darum sollte sie es auch nicht.

Er wollte glauben, daß Maria noch komme. Das Laubholz gähelte in dem warmer Winde, die Ruhe tat dem Wute weh. Wenn sie es aber auch gesagt hätte! Es mochte ihr nur in der Hitze entfahren sein, im Jäger über irgend etwas, nicht über die Art. Dort in die Gabel zwischen den beiden Bäumen habe ich sie hinauf wie einst als kleines Mädchen. Da sieht sie dann wie der Knack in dem Baum, ich rede hier von dem Stumpf zu ihr wie zum Knack, heige sie eine Waldjungfrau, eine blaugelbende Fee der Forsten, das hört sie gern, obwohl sie tut, als hörte sie es nicht; aber wenn sie auf den Viehpfaden hingeht, singt sie es selbst von sich. „Giß mir, Juba,“ ruft sie dann, „ich kann nicht herunter, wenn du nicht hilffst!“ — und die Partie springt mir an den Hals

und läßt sich über die Schwende iragen und sich erst auf der glatten Rodung niedersehen.

Und es sah Juba, wie er da mitten auf der Schwende saß, die Hände im Schoße des Arbeitsmittels zwischen den Knien, wie er matt über die gefüllten Stämme blickte — er sah Maria, mit bloßem Kopfe, das Tuch in den Nacken geklitten, auf ihrer gemeinsamen Schwende gehen mit der kleinen Hippe die er gekümbel, der kleinen, flinten, wie sie Landzunge und Hügel abließ, während er selbst große Stämme tragend niederstiegen ließ. Und sie kam nach in manchem Jahr auf die Schwende, voller Freude, voller Lieber, als junge Wirtin, und brachte Glid über die Gaten ihoss alten Gatten, die die Hitze nicht austrodnete, der Frost nicht verbeerte, kaum, daß man's sah, und Juba wußte wohl, weshalb: weil ihm eine Waldsee zur Seite stand — aus welchem Berpfed sie auch gekommen sein mochte —, die Schöne aus Karelien, ferner jenseits der Fremden Höhen.

Jetzt kommt sie nicht mehr, läßt sich nicht auf den Mt heben, nicht auf die alte Rodung tragen, kommt nicht, um zu singen, mit der Hippe zu helfen, nicht einmal mehr, um das Essen zu bringen. Ist unfreundlich gegen den alten Mann vom Morgen bis zum Abend.

Und doch horcht Juba immer noch, horchte, während er einbieh, auch dann, wenn ein Span gar hochstehend vom Majerholz abfloß. — Rief da jemand? Er bestete den über die gefüllten Stämme hin gerichteten Blick scharf auf den untern Rand der Schwende, sprang auf den Stein, auf dem er gefessen hatte. Es war niemand dort. Ob es wohl weiter unten gewesen war, bis wohin man nicht sehen konnte? Von dort sah man bis zum Hofe, den Weg über die alte Rodung, die Wäse und den Feldrain bis zum Hofe. Wenn er ihr nicht schon so viele, viele Male: „umsonst entgegengegangen wäre, auf die er dort umsonst wartete, dann wäre er auch jetzt gegangen. Doch statt dessen griff Juba wieder nach seiner Art und hieb, hieb drein, daß er mit jedem Baume, den er fällte, dem untern Rande der Schwende näher kam, von wo man zum Hof sehen konnte. Er schlug nur die ganz außen stehenden nieder, um schneller hin zu gelangen. Die Bäume haften auf im Fall, als hätten sie über mehr als ihr eignes Niederbrechen gehault.

(Fortsetzung folgt.)

Religionsunterricht. — Bauarbeiter. Die wieder in Arbeit getretenen Bauarbeiter, die noch die amtliche Kontrollkarte in Händen haben, werden ersucht, diese sofort im Amtsburcau abzugeben.

Seehausen, 1. März. (Vertrauter Berleumb'g.) Das Schöffengericht Banzleben benutzte den Schuhmachermeister Dobe wegen Verleumdung des Landrats Genossen Bahn zu 3000 Mark Geldstrafe. Dobe hatte in Seehausen und Treleben behauptet, daß sich der Landrat an einer Schußübung beteiligt habe. Dieser Schwindel ist feinerzeit auch von Arbeitern geglaubt worden.

Kreis Wolmirsdorf-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 1. März. (Arbeiterbildungsaussch.) Der letzte Vortragsabend war nicht so gut besucht wie die andern. Genosse Dr. Diegel sprach über Junghofen und Sozialisierung. Dann wurde über das Genossenschaftswesen gesprochen. Es beteiligten sich daran die Genossen Prüfer, Schreiber, Weber und Feldmann. — Mieterverein. Die gut besuchte Mitgliederversammlung beschäftigte sich mit der Verkleinerung des Reichsrentengesetzes, die auf die Nachkommen der Haus- und Grundbesitzer zurückzuführen ist. In einer Protestkundgebung des Bundes der deutschen Mietervereine in Berlin nimmt der Vorsitzende Doststein teil. Das annehme Aufstreiten der Hausbesitzer auf der Tagung in Neuhaldensleben wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Man wandte sich auch gegen das unnütze Verlangen der Hausbesitzer, daß die Mieten ebenfalls so steigen müßten wie alle anderen Lebensbedürfnisse. Wenn die Forderungen der Hausagrarier in Erfüllung gingen, müßten die Mieter den Hausbesitzern die Grundstücke bezahlen. Das Privatkapital würde auch bei Aufhebung der Zwangswirtschaft keine Wohnungen bauen, weil es fürchtet, daß bei einer Stabilisierung der Wälua der Wert der Grundstücke fallen würde. Justizobersekretär Krenn sprach dann über das Programm der Bodenreformer. Die Forderungen sind: Siedlungsstellen, Gründung von Heimstätten, Bekämpfung des Bodenwüchters, Schaffung von billigen, gesunden Wohnungen und Sozialisierung von Grundwerten.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 1. März. (Der Frauenabend) findet am Donnerstagabend im Gewerkschaftshaus statt. Stadtdr. Dr. Stapff wird einen Vortrag halten.

Gummern, 1. März. (Diebstahl.) In einer der letzten Nächte sind dem Materialwarenhändler Andreas Schale, Brauhausstraße 1, von der Wäscheleine zehn Hemden, zehn Weinkleider, zwei Westbezüge und ein paar Nachjaden im Gesamtwert von 5000 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist über die Platte geklettert und hat dann seinem Helfer die Beute hinüber gereicht. Es wäre zu wünschen, wenn die Polizei endlich einmal den Dieben, die in letzter Zeit untre Stadt arg heimzuchten, das Handwerk legt.

Ziepel, 1. März. (Ein Einbruch.) wurde in der Nacht vom 25. zum 26. Februar in der Wohnung eines Landwirts verübt und größere Mengen Wäsche, Kleidungsstücke, Damenhüte, Anzüge und Kosmstoffe und Servietten gestohlen. Die Wäsche ist gezeichnet M. W. und bzw. F. L., teils Monogramme. Für Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 3000 Mark zugesichert. Sachdienliche Angaben sind zu richten an die Kriminalpolizei, Magdeburg, Zimmer 261.

Unterbezirk Staßfurt-Aschersleben.

Aschersleben, 1. März. (Neues Rotgeld) hat unsere Stadt herausgegeben. Es ist in der nur noch zulässigen Form einer Plagatweisung auf die städtische Sparkasse künstlerisch hergestellt und enthält in verschiedenen Serien Bilder vom Markt, Beschornhaus, Krankenhaus etc. — Die Ermäßigung des Mißpreises für Bedürftige, werbende und hilfsbedürftige, Kranke, Kleinkinder etc. soll in der Weise durchgeführt werden, daß Wertmarken ausgegeben werden, die bei dem Bezug der Miß in Zahlung zu gehen sind. Gene

vorzugsberechtigten Personen müssen bis zum 7. März im Wohlfahrtsamt gemeldet werden. — Unabhängiger Union. Die Unabhängigen haben ein Flugblatt herausgegeben, das in einer 5000er großen Druckerei in Aschersleben hergestellt ist und das sich mit dem Selbstwehrstreik beschäftigt. Sie brauchen uns bei diesem Machwerk nicht lange anzuhalten, denn es frogt von groben Unwahrheiten, die jeder vernünftige Mensch sofort als solche erkennt. Groener soll keine „schärfsten reaktionären Diktatorbestimmungen mit Helfershelfern aus dem mehrheitssozialistischen Lager durchgeführt“ haben. Die Mehrheitssozialisten im Bund mit den Bürgerlichen hätten gegen das Koalitions- und Streikrecht der Beamten Stellung genommen, hätten am Achtstundentag gerüttelt und andrer Unfinn mehr. Das sechsseitige Flugblatt schließt mit beleidigenden Ausfällen gegen die „reaktionäre Regierung Birth“ und mit dem Rufe „Fort mit der verderbbringenden Koalitionsregierung“. Und diese „reaktionäre“ Regierung ist eben erst nur durch die Unabhängigen vom Sturze gerettet und lebt nur mit Unterstützung der Unabhängigen. Das unabhängige Flugblatt spekuliert also auf die Unentschiedenheit und Unmündigkeit der Wähler, an die es gelangt. Die aufklärte Arbeiterschaft wird sich die Widersprüche zwischen den großen Worten im Flugblatt und dem entgegengelegten Verhalten der U. S. V. im Reichstag bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum merken und sich nicht von den unabhängigen Schamzüglern einfangen lassen. Am übrigen sei nochmals darauf hingewiesen, daß die unabhängigen Minister in Sachsen und Thüringen sich gegen das Streikrecht der Beamten ausgesprochen haben. Das Flugblatt der Unabhängigen richtet sich also gegen ihre eigenen Parteiführer. — Der Bürgervereinsvorsitzende Hoffmann verübt im „Tagblatt“ die Behauptungen des Stadtverordneten-Vorsitzers Großmann dahin zu „berichtigen“, daß Hoffmann geschrieben habe, städtische ehrenamtliche Arbeiten nimmere auch nur gegen Bezahlung übernehmen zu wollen. Genosse Großmann veröffentlicht aber den Wortlaut jenes Schreibens Hoffmanns, das alle Angaben unjense Genossen hollaus bekämpft. Damit ist der Bürgervereinsvorsitzende abermals blamiert. Er hat aber erreicht, daß mal wieder von ihm geredet worden ist.

Kreis Kalbe.

Brumby, 1. März. (Ueber Kommunalpolitik) wird Genosse Jeryl am Donnerstagabend 7 1/2 Uhr im Parteifokal in einer Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins sprechen.

Kleine Chronik.

Für 1 1/2 Millionen Steuerbanderolen gestohlen. Ein großer Einbruch in die im Postamt Wittenberge verübt worden. Die Täter, internationale Einbrecher, erbeuteten Steuerbanderolen im Wert von 1 1/2 Millionen Mark. Sämtliche Türen und Schränke waren mit Dietrichen geöffnet worden. Der Kassenschrank widerstand der Gewalt, nachdem er an sieben Stellen angebohrt worden war. Die Täter entliefen mit ihrer Beute unerkannt.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zeile 2,00 Mark aufgenommen.
Verband der Köpfer. Sonnabend den 4. März, 7 Uhr, Streifen Klosterstraße.
Mitarbeiter und Sportklub Wittenberge. Am Freitag den 3. März, abends 7 Uhr, Versammlung im „Kriegerklub“.
Mitarbeiter, Stimm- u. Sportklub Atlas Neue Renstadt. Sonnabend den 4. März, abds. 7 1/2 Uhr, Versammlung d. Kohl-Sparfeld, Hundsbürger Str. 15.
Sachsen. Freie Turnerschaft. Freitag den 3. März, abends 8 Uhr, außerordentliche Generalversammlung im Gewerkschaftshaus.
Groß-Aschersleben. Männer-Turnverein Jahn. Am Sonnabend den 4. März, Mitgliederversammlung.
Werra. Sozialdemokratische Stadtverordnetenstation. Am Donnerstag abends 8 Uhr Sitzung im Gewerkschaftshaus.
Werra. Arbeiter-Bildungsanstalt. Am Donnerstag abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus Frauenabend. Stadtdr. Dr. Stapff spricht. 11055

Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Magdeburg, 28. Februar. Auf dem besten städtischen Schlacht- und Viehhof wurden aufgetrieben: 878 Rinder, und zwar 162 Ochsen, 197 Bullen, 950 Färsen und Kühe, 125 Fresser, 712 Kälber, 745 Schafweiden, 2119 Schweine. — Verkauf wurde für 100 Pfund Lebendgewicht: 1. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezeugen haben (unangejocht) 1300—1400 Mk., b) vollfleischige, ausgewässerte im Alter von 4 bis 7 Jahren 1300—1400 Mk., c) junge, fleischige, nicht ausgewässerte u. ältere ausgewässerte 1100—1300 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 800—1000 Mk. E. Bullen: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts 1200—1400 Mk., b) vollfleischige, ausgewässerte 1000—1200 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 700—900 Mk. F. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts 1300—1400 Mk., b) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 1100—1300 Mk., c) ältere ausgewässerte Kühe und wenig auf entwässerte längere Färsen und Färsen 900—1200 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 800—900 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 700—800 Mk. G. Kälber: a) Doppeltelner, feinsten Mast 1400—1700 Mk., b) feinsten Mastfärsen 1300—1500 Mk., c) mittlere Mast und beste Saugfärsen 1100—1300 Mk., d) geringe Mast und gute Saugfärsen 900—1000 Mk., e) geringere Saugfärsen 800—900 Mk. H. Schafe. A. Staflmastschafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 1100—1200 Mk., b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe 900—1100 Mk., c) mäßig genährte Lamm und Schafe (Mastschafe) 750—900 Mk. B. Weidemastschafe: a) Mastlamm 2000—2300 Mk., b) vollfleischige Lamm und Schafe 2000—2300 Mk., c) Schweine. a) Festschweine über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht 1900—2400 Mk., b) vollfleischige von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht 1700—1900 Mk., c) vollfleischige von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht 1300—1400 Mk., d) vollfleischige von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht 1200—1400 Mk., e) vollfleischige unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht. — f) unvolles Schweine. — g) gemästete Eber. — h) — Verkauf und Sendung: Mittelmäßig, Heberstand 50 Rinder, 20 Kälber, 17 Schafe, 50 Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Stunde	Wasserstand	Ort	Stunde	Wasserstand
Arabis	28. 2.	+ 1,22	Wittenb.	1. 3.	+ 1,85
Brandeb.	„ 2.	+ 2,5	„	„	0,05
Melmit	„ 2.	+ 2,34	„	„	„
Leimertg.	„ 2.	+ 2,70	„	„	„
Mülha	1. 3.	—	„	„	„
Dresden	„	+ 1,56	„	„	„
Sorau	„	+ 4,06	„	„	„
Wittenberg	„	+ 3,67	„	„	„
Rohlau	„	+ 3,54	„	„	„
Wittenb.	28. 2.	+ 3,41	„	„	„
Wittenb.	1. 3.	+ 3,38	„	„	„
Wittenb.	„	+ 2,90	„	„	„
Wittenb.	„	+ 3,52	„	„	„
Wittenb.	„	+ 3,31	„	„	„
Wittenb.	28. 2.	+ 3,42	„	„	„
Wittenb.	„	+ 2,51	„	„	„
Wittenb.	27. 2.	+ 1,12	„	„	„
Wittenb.	28. 2.	+ 1,58	„	„	„
Wittenb.	1. 3.	+ 1,57	„	„	„

Wettervorhersage.

Donnerstag den 2. März: ziemlich trübe, mit zeitweiser Regen. — (Schluß des redaktionellen Teils.)

Stoffe für Herren- und Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl. Verkauf meterweise. Verkauf meterweise. **Leckers Gelegenheitskäufe**, Tischlerbrücke 33.

Regierungsstrasse 24.

TUCHHAND C.M.B.H. **Wir erfaßten rechtzeitig gegen die Preissteigerung.** Die billigsten zu sein und zu bleiben. **Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen** Friedensqualitäten, aus garantiert reiner Wolle. Der Einkauf bei uns bringt Ihnen grosse Geldersparnisse. **Lieferant für Staats- u. Kommunalbeamte!** Kein Laden — I. Etage.

52. Schuljahr Beginn neuer Vierteljahrs- und Halbjahresarbeiten am 4. April. — Klausurenarbeiten. — **Ferd. Simon's** Konsum-Privatbank, Viktoriastraße 2, am Bahnhof.

Arbeitsmarkt **Monogram- und Namensstickerinnen** für Sonderheit finden besondere Vergütung. — **Eduard Völcker** — **Schneider** für Reparaturen und Konfektion. — **H. Esders & Co.** — **Eüchtige Tischler** für gute Arbeiten, am besten Preis und schnellster, feinsten Arbeit.

Mehrere **Fahrrad-** **rahmenschlösser** sofort gefast. **Richheim & Co.** — **Wärmer-Verdring** — **Fritz Jürges**

Kopfläuse sofort beseitigt. **venidol Koscht** — **Fritz Jürges**

Namen-Stickerei jeder Art lettere schnell und preisw. — **Knopflochmaschinen** mit elektrischem Antrieb jederzeit. **Aufträge** auch in gegebene Wäsche bei sorgfältigster Ausführung. **Peter Georg Palis** — **Gebrauchte Säcke** sowie sämtliche Einballagen. **H. Pressler**

20 **Gebirgsjäger** — **Wald-Polizei**

Bekanntmachung. Bei den unterzeichneten Kassen, welche die Neu-errichtung einer gemeinsamen Geschäftsführung beschlossen haben, mit circa 16000 Mitgliedern ist die **Stelle des Geschäftsführers** zum 1. Juli d. J. entf. auch früher, zu besetzen. Die Besetzung erfolgt nach der Geschäftsordnung der Gruppe 8 der Reichsversicherungsordnung. Die Anstellung erfolgt zunächst 6 Monate auf Probe, alsdann auf Privatvertrag, ohne Probezeit, ohne Hinterbliebenenversorgung. **Die Vorstände der Land- und Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Jerichow 1.** — **Zur Hilfeleistung bei Anfertigung der Steuererklärungen** — **Dankagung.**

Dankagung. Juridische Lehr vom Grabe meiner lieben, unvergesslichen Frau und lieben Mama, sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank. — **Standesamts-Nachrichten.** — **Ausgekümmertes Frauenhaar** — **Karoline Kampe**

Dankagung. Juridische Lehr vom Grabe meiner lieben, unvergesslichen Frau und lieben Mama, sage ich allen Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank. — **Standesamts-Nachrichten.** — **Ausgekümmertes Frauenhaar** — **Karoline Kampe**

